

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 182.

Mittwoch den 5. August.

1896.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Gewerbevereine und der internationale Arbeitercongrès.

Ueber die Stellung der englischen Gewerbevereine zu dem internationalen Arbeitercongrès in London giebt ein Brief interessanten Aufschluß, den Thomas Burt, der bekannte Gewerbevereinsführer und Abgeordnete, am 29. Juli an Dr. H. Hirsch, den Verbandsanwalt der deutschen Gewerbevereine, gerichtet hat als Antwort auf ein Schreiben des letzteren vom 23. v. M., worin die ablehnende Haltung der deutschen Gewerbevereine gegenüber dem internationalen Arbeitercongrès begründet wurde. Mit den Ausführungen des Herrn Dr. Hirsch ist Burt völlig einverstanden; er erklärt, daß die Gewerbevereine, mit denen er in Verbindung stehe, keine Delegirten geschickt haben und daß er bedauere, daß überhaupt ältere Gewerbevereine Vertreter geschickt haben; wahrscheinlich seien es nur einige wenige Personen, die so unangemessen handeln, aber leider dadurch eine ganze Klasse discreditiren. Hier wird also von autoritativer Seite die leichtfertige Behauptung der auch in deutsche Blätter übergegangenen Congrèsberichte widerlegt, daß sämmtliche Trade Unions auf dem sog. „Sozialisten- und Gewerbevereinscongrès“ in London vertreten seien. Es sind vielmehr nur die „neuen Unions“, die von Anfang an eine unklare Hinneigung zu manchen sozialistischen Behauptungen gezeigt haben und wenige von den „alten Unions“, dem eigentlichen Kern der englischen Gewerbevereine, letztere unzweifelhaft, wie auch aus früheren Congrèsen, durch die sozialdemokratischen Phrasen und Klüngeleien zum Mitthum mit den „Proletariaten der ganzen Erde“ verleitet. Wenn es aber von den Reden und Resolutionen zu ersten Beschlüssen und Thesen kommt, so zeigt sich die ganz überwiegende Mehrzahl der Trade Unions in ihrer weichen, nur der praktischen Reform auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft huldigenden Gesinnung. Das haben erst im vorigen Jahre der Gewerbevereinscongrès und die Parlamentswahlen über allen Zweifel erhoben, sowohl auf dem Congrès, als auch bei den Wahlen erlitten die Sozialdemokraten vollständige Niederlagen. — In den oben erwähnten Schreiben des Herrn Dr. Max Hirsch wird über die Stellung der deutschen Gewerbevereine zu dem Congrès in London ausgeführt: „Seinen Grundzügen und Statuten gemäß würde der Verband der deutschen Gewerbevereine an dem bevorstehenden Congrès sicher theilgenommen haben, wenn derselbe sich auf die Gewerbevereine, ihre Angelegenheiten und Interessen beschränkt hätte. Da man aber in der Einladung und Tagesordnung ausdrücklich die sozialistischen Vereine und Bestrebungen einbezogen, ja in den Vordergrund gestellt habe, so sei hierdurch für den Verband und die demselben angehörenden 16 nationalen Gewerbevereine von prinzipiellen wie von praktischen Standpunkte jede Theilnahme ausgeschlossen gewesen. Die deutschen Gewerbevereine wollten die bestehende privatwirthschaftlich-freie Gesellschaft im Interesse der Arbeiter reformiren, aber nicht umstürzen. Und sie könnten sich keinen Erfolg der an sich schon schwierigen internationalen Verhandlungen versprechen, wenn dieselben nicht nur alle verschiedenen Verufe betreffen, sondern alle möglichsten wirthschaftlichen, sozialen und politischen Fragen zusammenwerfen. Wesentlich aus diesen Gründen habe der Centralrat

des Verbandes die Besichtigung des gegenwärtigen internationalen Arbeitercongrèses abgelehnt. Sobald aber ein wirklicher internationaler Gewerbevereinscongrès von den englischen Brudervereinen berufen werde, würde der Verband sich eifrig an demselben betheiligen und bestrebt sein, die hohen und nützlichen Aufgaben der Gewerbevereins-Organisation auch mittelst praktischer internationaler Beratungen zu fördern.

Die „Organisation des Handwerks“.

Der seit langer Zeit angekündigte Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung wird jetzt veröffentlicht. Titel VI und Titel VII Abschnitt III der Gewerbeordnung, die bei der bisherigen Novelle schon vielfach abgeändert worden sind, sollen durch neue Bestimmungen ersetzt werden. Die erste Bestimmung des Entwurfs (§ 81 der Gew. Ordnung) lautet: „Zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks und zur Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk sind Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern zu errichten.“ Für nicht weniger als 72 Gewerbe sollen Innungen errichtet werden, denen alle Handwerker beitreten müssen, welche das Gewerbe, wofür die Innung errichtet ist, als stehendes Gewerbe betreiben, mit Ausnahme derjenigen, die das Gewerbe fabrikmäßig betreiben. Auch diejenigen Handwerker, die in landwirthschaftlichen und gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt werden, müssen den Innungen beitreten, wenn sie „der Regel nach“ Gesellen oder Lehrlinge halten. Gewerbetreibende, welche mehrere Gewerbe betreiben, gehören derjenigen Innung an, welche für das hauptsächlich von ihnen betriebene Gewerbe errichtet ist. Das Verzeichniß der 72 Gewerbe kann durch Beschluß des Bundesraths und mit seiner Zustimmung für das Gebiet eines Bundesstaats oder Theile eines solchen durch Anordnung der Landescentralbehörde abgeändert werden. Daß schon in diesen Bestimmungen eine Duell- fortwährender Streitigkeiten liegt, braucht nicht weiter erörtert zu werden. Sie werden nach gesteuert werden dadurch, daß in dem Entwurfe nicht geht, was ein fabrikmäßiger Betrieb im Sinne des Gesetzes sein soll. Bekanntlich hat sich unsere Gesetzgebung aus guten Gründen bisher des Versuches enthalten, festzustellen, was eine Fabrik ist. Die Streitigkeiten darüber, ob Jemand einer Innung angehört, und ob Jemand einer Innung beitreten berechtigt ist, nach dem Entwurfe von der Aufsichtsbehörde entschieden werden sollen, und da gegen diese Entscheidung nur Beschwerde bei der höheren Verwaltungsbehörde zulässig sein soll, so würden in Zukunft in Preußen die Regierungspräsidenten und in den übrigen Staaten die in ähnlicher Stellung befindlichen Verwaltungsbeamten zu entscheiden haben, was ein fabrikmäßiger Betrieb ist, d. h. in dem einen Bezirk werden diese, in dem anderen Bezirk jene Anschauungen maßgebend sein, und bei jedem Personenwechsel können andere Anschauungen zur Geltung kommen. Wir erwähnen dies heute nur, um gleich bei den ersten Bestimmungen des Entwurfs darauf hinzuweisen, wie wenig sie den heutigen Verhältnissen in den Gewerben entsprechen. Der Entwurf enthält dann noch Bestimmungen über Handwerksausschüsse und Handwerkskammern, die auch errichtet werden müssen, freie Innungen, die neben den Innungen unter besonderen Umständen errichtet werden können, Innungsverbände, Lehrlingsverhältnisse und Meistertitel. Daß allenfalls bei die unter den heutigen Verhältnissen als unumgänglich angesehenen staatliche Bevormundung hinreichend gesteuert wird, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Der ganze Entwurf ist ein gewaltiger Schritt nach rückwärts. Das Handwerk wird von ihm keinen Nutzen, sondern

nur unermesslichen Schaden haben. Da aber die neun Zehntel der Handwerker, die bis jetzt außerhalb der Innungen stehen und bereits gezeigt haben, daß sie von den Innungen nichts wissen wollen, bisher der Agitation der letzteren nicht energisch entgegengetreten sind, so werden sie sich nicht beklagen können, wenn sie in Zukunft unter den neuen Bestimmungen mit leiden müssen.

Politische Uebersicht.

Italien. Die italienischen Kollisionsnahmen im Juli übertrafen diejenigen des Monats Juli 1895 um 1 300 000 und den Vorschlag um 3 000 000 Lire.

Frankreich. Auf Madagaskar sieht es nicht zum besten für die Franzosen aus. Nach einer Pariser Drahtmeldung der „Köln. Btg.“ bringt die neueste, am 31. Juli dort angelommene Post aus Madagaskar keine Nachrichten von einer Besserung der Lage. Die Colonisten fanden ihre Sicherheit nicht genügend gewährleistet, sowohl innerhalb wie außerhalb Tananarivos. Täglich werden Transporte durch die Sahaleo angegriffen. Am 21. Juli seien die für die Heimreise bestimmten Mannschaften durch etwa 2000 aufständische Hova angegriffen worden, und zwar in einer Entfernung von nur 20 km von Tananarivo. Der Transport bestand aus vier Offizieren und zehn Kranken; sie mußten sich flüchten; zwei Tage darauf gelang es ihnen, die Aufständischen von den Höhen zu vertreiben, wo sie sich in einer Stellung gebekt hatten. Solche Fälle sollen häufig sein. Der französische Resident Larocque wird noch immer häufig angegriffen. Man tadelt nicht bloß seine politische Verwaltung, sondern auch seine finanziellen Maßregeln. Es heißt, wenn Frankreich seine Erwerbung behalten wolle, müsse der Belagerungszustand für eine Zeit von wenigstens zwei Jahren verkündet und die Civiltverwaltung durch eine rein militärische ersetzt werden.

England. Der chinesische Bizekönig Li Hung Tschang ist auf seiner Rundreise durch die europäischen Staaten nunmehr in England angelangt. Am Sonnabend kostete er in Frankreich noch einmal die ganze Fülle der zarten Aufmerksamkeit durch, mit denen das Abendland freigeibt den fremden Gast bedenkt. In Paris wurde er auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Nachmittags besuchte er den Präsidenten Faure. Präsident Faure gab dem Bizekönig Li Hung Tschang ein Diner, zu dem 40 Einladungen ergangen waren. Der Minister des Aeußeren, Hanotaux, und mehrere andere Minister nahmen an demselben Theil. In England geht der Spektakel mit offiziellen Empfängen, Festessen, Audienzen u. von neuem los. Sonntag Nachmittag traf Li Hung Tschang in Southampton ein und reiste gegen 5 Uhr in einem Sonderzuge nach London ab, wo er abends eintraf. Er wurde von dem chinesischen Gesandten Kung-ta-Ten, dem englischen Secretär bei der chinesischen Gesandtschaft, Sir Halliday Macartney, und dem Cerimonienmeister der Königin Sir William Colville empfangen und begab sich sodann in einer königlichen Equipage nach der ihm vom auswärtigen Amte gestellten Wohnung.

Bulgarien. Das Grabmal Stambulow's auf dem Friedhof in Sofia ist in der Nacht zum Sonntag von feigen Buben durch Dynamit zerstört worden. Das Kreuz auf dem Grabe und die Einfassung sind zerstört, der Sarg aber ist unversehrt geblieben. Außer der einen Dynamitbombe, welche das Grab Stambulow's zerstörte, wurden am Grabe vier weitere Bomben aufgefunden, welche jedoch nicht explodirt waren. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. Das durch die Dynamitexplosion zerstörte Grabmal war vor 14 Tagen eingeweiht worden. Die Uebelthäter haben den die Inschrift tragenden Denkstein entfernt. Am Sonntag wurde eine Polizeiwache auf dem Friedhof stationirt.

Türkei. Für die Votterwirthschaft türkischer Beamten wird der „Frankf. Zig.“ ein recht beachtendes Beispiel mitgetheilt. Das türkische Marineinstitut in Konstantinopel verkauft vor zwei Monaten ungefähr ein Duzend außer Dienst gestellte Schiffe am den Werth alten Eisens. Die alten Rufen werden weggeschleppt, neu angestrichen, am Lanwerf und sonst werden einige unwesentliche Veränderungen vorgenommen und nun sind dieselben Schiffe gegen einen hohen Preis wieder vom Marineminister angekauft worden. — Aus Kreta wird gemeldet, daß die Aufständischen in der letzten Woche weitere Verhaftungen aus Messara und Melino erhielten. Die Einwohner aus den Dörfern in der Provinz Rania begeben sich in Schaaren nach der Stadt; die Behörden bestreben sich jedoch, einen derartigen Zugang zu verhindern, da sie davon Anruhen befürchten. Türkischen Eingeborenen gelang es am Freitag, in Gerasion einzubringen, wodurch große Anruhe unter der christlichen Bevölkerung hervorgerufen wurde. — Infolge der letzten Angriffe der Türken auf die christlichen Kretenser im Distrikt Ranea wurden von den Christen 15 mohamedanische Männer und Frauen daselbst getödtet. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Athen haben die Aufständischen in der Provinz Messara auf Kreta das erste Cavallerie-Corps gebildet; dasselbe hatte im Laufe der letzten Woche einen heftigen Zusammenstoß mit den Türken. — Zwei griechische Cavallerie-offiziere sind vor einigen Tagen heimlich nach Kreta abgegangen; der eine von ihnen ist ein Sohn des Obersten Kapsis, eines Flügeladjutanten des Königs. — Die „Boita“ erklärt entschieden die Nachricht für unbegründet, daß die griechische Regierung eine Note der Pforte erhalten habe, in welcher Aufklärungen über die Vorgänge auf Kreta und in Macebonien verlangt werden. — Macebonien wird trotz der von Griechenland angeordneten militärischen Ueberwachung der Grenze weiterhin durch griechische Banden unsicher gemacht. Neuerdings ist eine Schaar von 150 Bewaffneten auf der Halbinsel Chalkidiki gelandet.

Indafrika. Mit dem Urtheil im Jameson-Prozess ist man in leitenden Kreisen der Südafrikanischen Republik keineswegs zufrieden. Das Londoner Bureau der „Johannesburg Standard and Diggers News“ erhielt ein Telegramm aus Johannesburg mit folgendem Inhalt: Präsident Krüger habe auf Befragen erklärt, die Frage über Jamesons Einfall sei noch nicht endgiltig aus der Welt geschafft. Die Richter hätten noch nicht entschieden, wer die Räubelthäter gewesen seien. Die englische Regierung habe darüber noch ihre Entscheidungen zu treffen. Er habe es abgelehnt, zu Gunsten Jamesons sich ins Mittel zu legen, weil Jameson seine Schuld nicht anerkannt habe, und weil nach telegraphischen Mittheilungen Jameson erklärt habe, er wünsche die Intervention des Präsidenten nicht.

Deutschland.

Berlin, 4. August. Der Kaiser nahm am Montag am Schloß Wilhelmshöhe den Vortrag des Chefs des Civilcabinet v. Lucanus entgegen. — (Dem Finanzminister Dr. Riquel) hat nach der „Augsb. Abendzeitung“ der Prinzregent von Bayern das Großkreuz des Civil-Verdienstkreuzes der bayerischen Krone verliehen. (Die englische Friedensgesellschaft) richtete an unseren Kaiser eine Witzschrift, in welcher der Kaiser als erster unter den protestantischen Herrschern in Europa erucht wird, zur Förderung des Weltfriedens die Anordnung zu treffen, daß im Deutschen Reich ein Sonntag im Jahre, vorzugsweise der vierte Sonntag der Adventzeit, als Friedenssonntag beobachtet werde.

— (Ueber Englands Beziehungen zu Deutschland) äußert sich der „Standard“, der bekanntlich der gegenwärtigen englischen Regierung nahe steht, aus Anlaß des Herannahens der Comed-Regatta. Das Blatt ist überzeugt davon, daß des Kaisers Fernbleiben von Comed mit der aberwundenen Berührung wegen des Telegrammes an Krüger nichts zu thun habe; dies anzunehmen, hiesse dem Telegramm einen zu großen Werth und Bedeutung beilegen, die es nicht haben sollte. Infolge von Hüttenverwandtschaft und langer Tradition seien beide Völker Freunde und in internationalen Krisen Verbündete; Schulter an Schulter würden sie jeden Feind bekämpfen, der die Freiheit Europas bedrohe; es sei kein Pergament nöthig, um England mit dem Friedensbündnis zu vereinigen, dessen Gefein Deutschland sei. Es bestche allerdings eine Rivalität zwischen beiden Ländern, aber eine natürliche ehrenhafte und friedliche, und wenn Deutschland auch Englands gefährlichster Nebenbuhler sei, so sei dies kein Grund, es weniger zu lieben; das Vordringen Deutschlands gegen Englands Industrie an und es sei nicht wahrscheinlich, daß diese schließlich überholt werde.

— (Zum Untergang des „Titis“.) Ueber

die Seetüchtigkeit des Kanonenboots „Titis“ hat sich Contradmiral a. D. Berner in einem Interview dahin geäußert, die Behauptung, daß das Schiff nicht mehr seetüchtig war, sei dummes Zeug. „Titis“ hatte eine alte Maschine, die nur 9 Knoten in der Stunde macht, während die neuen Kreuzer 16 Knoten laufen, und es war auch ein altes Holzschiff, an dem sich keine Verbesserungen anbringen ließen, während die neuen Kreuzer aus Stahl gebaut und mit Abtheilungen versehen sind. Aber das Schiff war gut im Stande, auch richtig manövrierfähig. Modern und kriegerisch war es nicht, aber für den Dienst in den chinesischen Gewässern völlig genügend. Wäre es das nicht gewesen, so hätte, da wir ja so strenge bestimmte Vorschriften besitzen, der Kapitän des „Titis“ sofort darüber nach Berlin berichten müssen. Von Seetüchtigkeit kann also gar keine Rede sein. — Für die Hinterbliebenen der Besatzung des untergegangenen Kanonenboots „Titis“ eröffnet das Centralcomité der deutschen Vereine zum rothen Kreuz im „Reichsanzeiger“ eine Sammlung. Beiträge werden durch die Hauptkassirer der Generaldirection der Seebahnungs-Gesellschaft in Berlin, Bagerstraße 21, entgegengenommen und namentlich durch die Presse veröffentlicht werden. — Zum Verhalten der Mannschaft des „Titis“ äußert sich der „Tempo“, der in einem Artikel über die Springfluth auf Saisjan auch des Untergangs des „Titis“ gedenkt. Der Tod der Besatzung trägt — so führt das der französischen Regierung nahestehende Blatt aus — einen erhabenen menschlichen Charakter und bewegt uns tiefer, als der Untergang der namenlosen Besatzung, welche der Springfluth zum Opfer fiel. Dieser Kommandant und diese Mannschaft des deutschen Kanonenboots, welche im Augenblicke des Besinkens drei Hurrahs auf ihren Kaiser ausbrachten, — ein Schauer ergreift uns, indem wir daran denken, wie sie gestorben, weil sie im letzten, höchsten Augenblicke eine Energie, eine Verleugnung des eigenen Ichs und eine Treue gezeigt haben, welche der menschlichen Natur zur Ehre gereicht.

— (Auf einen neuen Colonialskandal) bereitet ein Kabelbrief der Chicagoer Zeitung „Der Westen“ vom Sonntag den 19. Juli vor, und zwar soll der Skandal diesmal in eine noch höhere Stellung hinaufgreifen, als die war, in der sich die Leift, Wexlan und Peters befanden. Ankläger sollen ein früherer Vizegouverneur und wiederum der Journalist Giesebrecht sein, der bereits die Uebelthaten aufgedeckt hat, deren sich Leift und Wexlan in Kamerun schuldig gemacht haben. Eine große Zahl beschworener Aussagen von Augenzeugen und Opfern verheerter Brutalität sowie sonstiges belastendes Material soll sich im Besitz einer deutschen Zeitung befinden und demnach veröffentlicht werden. Das Beweismaterial soll so gewichtig sein, daß eine amtliche Untersuchung unvermeidlich sein wird. Der betr. Colonialbeamte wird schrecklicher Grausamkeiten gegen männliche und weibliche Eingeborene, niedriger Ausschweifungen und anrüchlicher Finanzspeculationen beschuldigt. In Colonialkreisen soll man schon länger von derartigen Dingen gemunkelt haben. Weiteres Beweismaterial soll sich in den Händen zweier Mitglieder der Ruten befinden und wird dem Reichstag in Gestalt einer Interpellation der Regierung vorgelegt werden, sobald er wieder zusammentritt. Der Gedächtnis Mann der „Woff. Zig.“, ein bekannter Reijender, fügt dieser Mittheilung hinzu, daß er zwar für den Inhalt dieses Kabelbriefes keine Verantwortung übernehmen kann, bemerkt dabei jedoch, daß er selbst Verschwiegenheit gegen den betreffenden Beamten vorzubringen habe, dies aber nicht vor dem Spätherbst thun werde.

— (Colonialpolitik.) Der Siedelungs-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika geht aus Sualopmund die Bestätigung der Nachricht zu, nach der Nicodemus und Rahimema, die Hauptlinge der letzten Rebellion, kriegsgerichtlich erschossen worden sind. Lieutenant Eggers und Lieutenant Helm befinden sich auf dem Wege der Beförderung. — Ueber die Beendigung der Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika bringt das „Deutsche Colonialbl.“ einen Bericht des Landeshauptmanns Major Leutwein vom 8. Juni d. J. Nachdem Major Leutwein über die letzten Operationen gegen die Namaahottentotten Bericht erstattet hat, wobei nichts von besonderer Bedeutung vorgekommen ist, theilt er mit, daß eine aufrührerische Bewegung auch in Ovinbinque zum Ausbruch gekommen sei, vor allem hervorgerufen durch die Aufreizungen eines Engländers, Namens Wallace, welcher außerdem den Eingeborenen in verbotener Weise Spirituosen geliefert hatte. Einige 30 Hereros roheten sich in angetrunkenem Zustande zusammen, suchten das Haus eines Weibes zu stürmen und setzten der herbeieilenden Militärpatrouille Widerstand entgegen. Daneben wurde auch Missionar Meyer

etwas belästigt. Es kam schließlich zu einer kleinen Schießerei, bei welcher zwei Hereros verwundet wurden. Der gerade mit einem Theil der neuen Truppe angekommene Premier-Lieutenant d. R. (Obergrenzkontrolleur) Schmidt setzte den Engländer in Haft und stellte bei den Hereros durch gültiges Jureben die Ruhe wieder her. Seitdem ist fe dort nicht wieder gestört worden. Schließlich wirft Major Leutwein einen Rückblick auf den Verlauf des Krieges, den er als einen ungewöhnlich günstigen bezeichnet. Er rühmt die Freundschaft des Oberhäuptlings Samuels in Verbindung mit der Treue Witboys. Es könne nicht hoch genug angepriesen werden, was die verbündeten Hereros uns genützt hätten. Das in dem weiten Lande Schwierige, nämlich Anfinden des Feindes, der Weide- und Wasserstellen, ging mit ihrer Hilfe und vermöge ihrer Dickschuh glatt und ohne jede Störung von statten. Niemand haben wir trotz unseres bedeutenden Viehbestandes auch nur im geringsten an Wasserangel gelitten. Der Bericht schließt mit folgenden beachtenswerthen Worten: Fern muß uns jede Politik bleiben, welche uns die Eingeborenen entfremdet und daher in schwierigen Lagen leichtig auf uns selbst anweist. Aus diesem Zusammenhange von Weizen und Eingeborenen ergibt sich als Hauptvortheil des verflochtenen Krieges und als eine gute Grundlage für die Zukunft, daß das Schutzgebiet sich aus eigenen Kräften hat helfen können.

Vermissliche.

* (Ein Doppelmord) hat das Dorf Wettershausen bei Bielefeld in Aufregung versetzt. Zwei Schwäger waren bei der Verteilung eines von ihnen geschlachteten Schweines beschäftigt. Einer von ihnen sagte überwitzig zum andern, er „sahne“ in, als ob er die Schindeln hätte. Darob wurde dieser wüthend, sprang auf und rief seinem Schwäger das Schwachmüthe in die Rippen. Dieser sah das Messer kommen, er parierte, hob zum Schlage aus und ließ seinerseits dem Verwandten das Messer in die Brust. Beide sanken zu gleicher Zeit, einer war sofort todt, der andere nach 20 Minuten.

* (Bombenattentat.) Gegen einen Säckermeister Namens Bach wurde am Sonnabend in Wien ein Bombenattentat verübt, dem ein junger Geisler zum Opfer fiel. In der Werkstatt waren drei Geisler anwesend, als ein Fremder eintrat und einen in Zeitungspapier eingehüllten Carton auf die Deckbank stellte mit dem Bemerkten, es schide ihm die Firma Teufel, worauf er fortging. Der Geisler Gerzmann trat zum Badt und suchte die daran befindliche Mikroskopte heranzuziehen, worauf ein furchtbarer Explosion erfolgte. Ein Sprengstoff-Geisler wurde in Brand und Verwundet. Die anderen Geisler sind auch verletzt, aber nicht tödtlich. Die Polizei stellte fest, daß die Bombe eine Holzfluge war, welche eine Spirale mit Holzspindel und eine Zündung enthielt, die wohl den Sprengstoff enthielt hatte. Ferner wurde eine Pistole gefunden, auf der aber nur das Walschirmmodell stand.

* (Wohltätigkeit am urechten Platze.) Das in Zabingen neubefestigte Franziskaner-Kloster für armen- und blinder Kinder ist die Wohltätigkeit betrieuen wird. Seit Jahren wurde durch Privatwohlthätigkeit zu diesem Zweck viel gespart, ein Bager brachte eine große Summe ein, das Königspaar keuerte reichlich bei. Ein schönes Haus in der Gehirgerstraße steht offen, um dem Zweck, dem es eingerichtet, zu dienen, aber eines, nämlich das Nächstgelegte, fehlt, diejenige nämlich, die das neue Heim bewohnen sollen. Seine einzige Berlin hat sich gemeldet, welche unter den angestell- ten Bediensteten kaum wohnen möchten. Es lag darum wohl auch abschließend Beschluß zur Gründung dieses „Heims“ vor und die vielen angewendeten Mittel sind einseh der sonstigen Wohltätigkeit auf ganz unwürdige Weise entzogen worden. Das Frauencomité muß jetzt zu dem Mittel des Vermietens des Hauses an Familien greifen.

* (Ein verheerendes Gewitter) richtete am Sonnabend genalige Verwüstungen in ganz Belgien an. Ein großer Theil der Ernte wurde zerstört, mehrere Häuser in dem Industriort Marcinelle.

* (Verstorbene Heldin des „Transvaal-rites“) die dieser Tage vor dem Richter standen, hatten herausgefunden, daß die Anklagebeut sehr hart sei, und sie erschienen jeden Morgen mit — Luftkissen unter dem Arm, die sie zu Beginn der Verhandlung mit größtem Geschick aufstießen! Kein Wunder, daß die Bureau vor solch abgefeuertem Weizen nicht festerlich Angst hatte! — (Ein kräftiger Prinz.) In der bulgarischen Armeo, so schreibt die Wiener Wochenchrift „Neue Revue“, herrscht seit einigen Tagen heller Adel. Kaiserprinz Boris hat in Begleitung seines Rindemädchens dem Lager von Rnialewo bei Sofia einen längeren Besuch abgesehen und bei den Soldaten und Offizieren eine begeisterte Aufnahme gefunden. Die ausschließlich ihm selbst galt und nicht etwa dem Rindemädchen. Der Prinz schickte nämlich dem General der Gintodien schon hinausgelommen zu sein, dem keine Erzieher hatten es trotz des zarten Alters des Knaben für angemessen, ihm für seine weitere Fortbildung jetzt schon lebendige Soldaten zur Verfügung zu stellen. Das kleine Experiment im Lager von Rnialewo gelang über alles Erwarten gut, denn Prinz Boris „besticht“ nicht nur das Lager in allen seinen Theilen, sondern „wobne“ auch der Diktation der Truppen „fest“ und sagte dem General der Gintodien, daß die ihm sehr zufriedene, ist ganz Ihnen, meine Herren! — Diese fast beängstigende Freilich eines befristigen Kindes nicht zu denken. Bis zu welchem unerreichten Göttemaße der Regierungskunst wird es ein Prinz bringen müssen, welcher kaum dem Säuglingsalter erwachsen, schon voll erwählte Regenten-Qualifikationen besitzt!

(Der Führer einer Arbeiterbande) die Nieder haben von Dagenhoff bis nach Pagan hinab heimlichste und der man 23 Eintriche aufstellte, vieleicht auch noch ein paar bisher nicht angefertigte Statuetten, ist im Gosi-

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 3. Aug. Auf Weisung der königl. Regierung zu Merseburg war f. B. das Disziplinarverfahren gegen „Lindemann“ eröffnet und mehrere Angestellte beim hiesigen sozialdemokratischen „Volksblatt“ wegen verweigerter Beizugsabgabe bzw. Uebervorteilung mit Zwangshaft und Geldstrafen bestraft worden. Die festgesetzten Strafen waren bisher nicht vollstreckt worden. Inzwischen ist derselbe, welcher dem „Volksblatt“ ein als „geheim“ bezeichnetes Schriftstück der hiesigen Polizeiverwaltung an die kgl. Regierung überantwortet hat, ermittelt und aus seiner diätarischen Hilfsarbeiterstellung entlassen worden. Infolgedessen hob die königliche Regierung die gegen die betr. Personen festgesetzten Strafen auf und stellte das Verfahren gegen dieselben ein.

† Weipensfeld, 1. Aug. Bei den Exerzieren der 1. Husaren-Schwadron kam vorgestern ein Unglücksfall vor. Ein Husar wurde durch eine Lanze schwer verletzt und mußte ins Lazareth gebracht werden. — Gestern früh hat der Bürger eines hiesigen Quartals zum Feueranmachen Petroleum benutzt. Die aus dem Ofen schlagende Flamme erfaßte die Kleider des Mannes, der, in hellen Flammen stehend, nach dem Hofe rannte, wo ihm Hilfe zu Theil wurde. Die Brandwunden sollen ergebliche sein.

† Weipensfeld, 3. Aug. Infolge der unglücklichen Witterung und wegen der durch den ankommenden Regen der letzten Tage fast unpassierbar gewordenen Wege war die Beteiligung an der für gestern angekündigten Tourenfahrt des hiesigen Radfahrer-Sportvereins eine sehr geringe; es startete nach dem B. Kl. nur Herr G. Knoch hier gestern früh kurz nach 8 Uhr vom Rasthof aus. Derselbe legte die über Merseburg, Leipzig, Bindenau und Lützen nach hier wieder zurück führende 75 km lange Strecke in 3 Stunden 2 Minuten zurück. Der beschwerliche Weg war so beschwerlich, daß Herr Knoch sein Rad stellenweise tragen mußte.

† Weipensfeld, 3. Aug. Hier wurde heute Vormittag die Einwohnerschaft durch Anschlag auf das herankommende Hochwasser aufmerksam gemacht.

† Erfurt, 3. Aug. In Folge der bedeutenden Niederschläge ist die Gera in raschem Steigen begriffen. Die tiefer gelegenen Ufergegenden oberhalb Erturks sind bereits überfluthet. Noch immer wird weiteres Anwachsen des Flusses signalisirt. Das Hochwasser hat bereits erheblichen Schaden angerichtet; landwirthschaftliche Geräthe, Bäume, Aushöcker etc. treiben in Massen den Fluß hinab. Hier hat das Wasser bereits eine hölzerne Brücke fortgerissen.

† Eisleben, 3. Aug. Die Erdbeben nehmen immer gefährlichere Dimensionen an. Am gestrigen Sonntag ist nach einer Meldung der Hall. Ztg. das Kellergewölbe eines Hauses auf dem Breitenwege zusammengebrochen, jedoch auch der Giebel des Gebäudes und der Hausflur eines anderen nachgerathet sind.

† Eisenach, 3. Aug. Die Hochfluth der Sörfel und ihrer Nebenläufe hat, wie sich heute erst übersehen läßt, doch größere Verheerungen angerichtet, als gestern vermutet wurde. Seit gestern Mittag schon waren die Wasserläufe mehr als ufervoll und noch immer wurde von den fluthaufwärts liegenden Dörfern weiteres Steigen gemeldet. Die gelben Fluthen rasten in wilden Strudeln zu Thal, Wiesen und Felder weithin unter Wasser legend und allerlei Holz, Hausgeräthe, Vieh und vor allem Getreidegarben mit sich führend. Einen sehr traurigen Eindruck machen die Getreide- und Kartoffelfelder. Obwohl der Wasserstand nicht demjenigen der Novemberhochfluth des Jahres 1890 gleichkam, genigte er doch, um verschiedene Straßen unter Wasser zu legen. Unsere Feuerwehrr war in verschiedenen Stadtvierteln angestrengt thätig, um die Bewohner besonders vom Wasser bedrohter Häuser in Sicherheit zu bringen. Seit heute Morgen ist glücklicherweise ein langsames Fallen der Fluthen bemerkbar. (S. Ztg.)

† Plauen, 1. August. Ueber einen Raubmord an dem Stoffhändler Jakob Stinzig aus Wildfleiter i. B. wird dem L. Z. wie folgt berichtet: Der im oberen Voigtlande und in ganzen Egerlande bekannte jüdische Stoffhändler ist ein sehr vermöglicher Mann in den 50er Jahren. Er wurde am Dienstag früh im Walde zwischen den Orten Großhof und Schnecken bei Wildfleiter ermordet und angeschossen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Mann wurde höchst wahrscheinlich schon am Montag Abend durch einen mörderisch abgegebenen Schuß niedergetrefft, da ihn eine vorübergehende Person liegen sah, jedoch der Meinung war, Stinzig wolle nur ein wenig ausruhen. Man hat auch einen Schuß in der achten Stunde fallen hören, doch weiter keine Notiz davon genommen, da häufig Schiffe auf

Rehwild zu dieser Zeit von Forstbeamten dort abgegeben werden. Stinzig, der das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat, ist am Mittwoch Abend gestorben. In Wildfleiter wurde eine des Mordes verdächtige Person verhaftet.

† Bromberg, 3. Aug. Der gestrige Regen war der stärkste der bisher im laufenden Jahre auf der Brodenluppe beobachteten. Die Gesamtniederschlagshöhe vom Beginn des Regensalles (Nacht zum Sonntag) bis zu heute früh erreichte den Werth von 114 mm. Die Regenmengen, die als gestern in dieser Summe zum Ausdruck kommen, gelangen erst dann zur richtigen Würdigung, wenn man bedenkt, daß in der Ebene ein Monat, der 114 mm Niederschlag liefert, als ein ungewöhnlich naß in den Blättern der Witterungsgeschichte des betreffenden Ortes gebucht wird und daß eine Niederschlagshöhe von 20 mm an einem Tage schon eine sehr hohe nur vereinzelt vorkommende Menge darstellt, zumal wenn dieselbe wie gestern von ausgesprochenem Landregen und nicht etwa von localen Gewittergüssen herrührt. Um so mehr muß deshalb der heute früh konstairirte Betrag von 114 mm überraschen, der in dieser Höhe auf dem Broden, wie schon bemerkt, dieses Jahr zum ersten Male konstairirt ist. Was den allgemeinen Eindruck dieses von dichtem Nebel und heftigem Sturm aus Norden begleiteten Naturereignisses anbelangt, so glaube man am Vormittag nicht anders, als daß ein Wolkenbruch über den Brodenzug in Ausladung wäre.

† Arnstadt, 3. Aug. Wegen Dammunter-spülung zwischen Wöhltdorf und Blankenburg i. Th. werden Personenzüge nach Arnstadt über Schwarza-Blankenburg befördert. Die Dauer der Störung wird 18 Stunden betragen.

† Zena, 3. Aug. Die Saale ist aus den Ufern getreten; von Saalfeld wird weiteres Steigen um 1/2 m gemeldet. Der Wasserstand ist im Ganzen um 3 u gestiegen.

† Penig, 31. Juli. Der Kaufmann und Fabrikbesitzer Bruno Söhn von hier hatte sich der jüngsten sächsischen Turner-Meerfahrt angeschlossen und wird jetzt vermisst.

† Dresden, 1. August. Prinz Max, der als Priester zuerst in England thätig sein sollte, wird nächstes Jahr das Pfarramt in Schirgiswalde zugewiesen erhalten. Seiner Zeit wurde in katheolischen Blättern mitgetheilt, daß Prinz Max seine geistliche Thätigkeit in England ausüben werde.

† Weida, 31. Juli. Schlechten Lohn fand ein Handwerksbursche, der von einem Fuhrmann aus Lindentanz zum Langholzfahren angenommen worden war. Er war zu Falle gerathen und überfahren worden, der Fuhrmann aber ließ ihn liegen und fuhr schleunigst davon. Da sich auch aus dem nahen Dorfe Großberndorf Niemand um den Verunglückten kümmerte, dieser selbst aber nicht weiter konnte, so schleifte er sich mühselig zu einem Bache, um dort seine Wunden am Unterhentele zu kühlen. Hier fand ihn am anderen Morgen — die Nacht hatte der Aermste in seinem hilflosen Zustande im Freien zubringen müssen — ein Vorüberfahrender, der ihn hierher ins Krankenhaus brachte.

† Braunshweig, 1. August. Der durch die Entlassung sämtlicher Ausständigen nunmehr beendete Streik in der Feldschlösschen-Brauerei hier, der angekündigt wurde, weil die Brauereiarbeiter einen nichtsozialdemokratischen Brauer zum Kellermeister ernannt, hatte, ganz abgesehen von seiner Bedeutung als heurige Machtprobe einer sozialdemokratischen Arbeiterschaft gegenüber ihrem Arbeitgeber, nach der Magd. Ztg. noch eine andere, recht beachtenswerthe Seite. Das ist nämlich die Thatfache, daß diese Machtprobe nicht angestellt ist in einer der anderen hiesigen Brauereien, die stets unbedingten Forderungen der Sozialdemokratie energischen Widerstand leisteten und damit auch den großen Bierbohosst niederwarfen, sondern gerade in einem Etablissement, das der Sozialdemokratie die größte Rücksicht, zuletzt noch durch Freigabe des 1. Mai als Feiertag, bewiesen hat. Nichtsdestoweniger sind die übrigen hiesigen Bierbrauereien der bedrohten Firma sofort bereitwillig und haben ihr die nöthigen Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, so daß der Betrieb ungestört erhalten werden konnte. Inzwischen ist das Personal durch Bezug von auswärtig ergänzt worden.

† Koburg, 3. August. (Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes.) In der heutigen Sitzung der Kriegerfestanstalt wurde mitgetheilt, daß die Waisenhauskassirung ein Vermögen von 238 179 Mk. besitzt. Der Bau eines dritten Waisenhauses soll in zwei Jahren in Angriff genommen werden. Für 1897 wird Kottbus, für 1898 Weipensfeld als Versammlungsort bestimmt. — Der Abgeordnetentag entschied sich dafür, die Beschlußfassung über die Gründung eines Preussischen

Landeskriegerverbandes und die Erhöhung der Beiträge auf nächstes Jahr zu beschließen.

† Greiz, 3. Aug. Der anhaltend starke, wolkenbruchartige Regen hat nach der S. Ztg. in der nächsten Umgebung große Ueberschwemmungen verursacht und bedeutenden Schaden angerichtet. Ein zwischen hier und Reulendorf niedergegangener Wolkenbruch füllte das sog. Duitthal und machte den sonst kleinen Duitbach zum reißenden Strom, welcher, wo er Widerstand fand, verheerend wirkte. Zwei größere am Bach stehende Scheunen wurden vollständig umgelegt. Die im Thal stehenden Fabriken erlitten schwere Verluste. Die Färberei und Weberei von C. G. Zahn wird auf längere Zeit außer Betrieb gesetzt sein; das Kesselhaus konnte der Macht des Wassers nicht widerstehen und stürzte zusammen. In den Fabriksälen stand das Wasser gegen 2 m hoch, die Maschinen sind sämtlich verflammt, die Stückwaare wurde vom Wasser weggeführt. Ein ebenso trauriges Bild bietet die Mechanische Weberei der Firmen S. Schwarz Sohn und Eduard Bröfel. Dort ging das Wasser über sämtliche Web- und Vorbereitungsmaschinen, auch in diesen Geschäften wird es Wochen dauern, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Gegen 5—600 Arbeiter dürften augenblicklich arbeitslos sein. Auch aus den Nachbarrorten werden folgenschwere Ueberschwemmungen gemeldet, so aus Langenwedendorf und Triebes. Auch im Elsterthal hat das Wasser viel Schaden angerichtet, fortwährend sieht man Bäume, Gebäudetheile und namentlich viel Heu die Elster herab schwimmen. In der Nähe des Schützenplatzes riß ein schwimmender Baumstamm einen solid gebauten Holzsteg, den kurz vorher noch Schützenfischer benutzten, weg. Der Schützenplatz ist theilweise so überschwemmt, daß einige Bette geschlossen bleiben müssen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. August 1896.

** In einer am letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung des Turnraths des Nordostfähringer Turnvereins ist beschlossen worden, die diesjährige Gouturnfahrt am 23. August auszuführen. Der Marsch geht früh 7 1/2 Uhr von Halle nach Wettin, wo die Ankunft gegen 1 Uhr mittags erfolgen wird. In den Nachmittagsstunden finden Volksbelustigungen statt. Die Rückkehr nach Halle wird abends 6 Uhr über Raundorf und Ballwitz bewerkstelligt, so daß die von hier weiter reisenden Teilnehmer die Abendzüge noch benutzen können.

** Das Wetter im August wird nach Falb in der ersten Hälfte des Monats mit wenigen Ausnahmen verhältnißmäßig trocken verlaufen, in der zweiten Hälfte jedoch reich an Niederschlägen, die meist von Gewittern herrühren, sein. Ebenso ist auch die Temperatur entgegengekehrt: in der ersten Hälfte anhaltend niedrig, in der zweiten fortgesetzt hoch. Tagesvorhersage: 1. bis 6. August: Die Niederschläge der ersten Tage nehmen mit den Gewittern rasch ab; es wird kälter. 7. bis 11. August: Es stellen sich neuerdings Gewitter mit ziemlich starkem Regen ein. Dabei wird es für kurze Zeit anfangs etwas wärmer, in den letzten Tagen wieder kühl. 12. bis 17. August: Gewitter und Niederschläge verschwinden; wenn auch die ersten Tage infolge der vorausgegangenen Gewitter noch kühl sein sollten, so steigt doch die Temperatur rasch. Es wird sehr warm. 18. bis 22. August: Die Gewitter sind sehr zahlreich, die Temperatur bleibt fortgesetzt hoch, da die Niederschläge noch verhältnißmäßig gering und lokal sind. 23. bis 31. August: Die Niederschläge breiten sich mehr aus und gehen allmählich in Sandregen über, die Gewitter verschwinden nach dem 24., treten aber in den letzten Tagen wieder besonders zahlreich auf. Infolgedessen wird ein Temperaturfall eingeleitet. Der 9. August (Neumond, Sonnenfinsternis) ist ein kritischer Tag erster Ordnung, der 23. (Vollmond, Mondfinsternis) ein solcher zweiter Ordnung.

** Auf einem Felde hinter der Blauden'schen Fabrik wurde in voriger Woche der Handarbeiter B. beim Gurken diebstahl ertrappt und zur Anzeige gebracht.

** Hinter der Ziegelei am fogen. Teufelstümpel geriet vor einigen Tagen ein Knabe mit dem bloßen Füßen in einer Haufen glühende Asche und verbrannte sich derart, daß schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

** Die Saale ist im Laufe der gestrigen Nacht und des gestrigen Tages fortgesetzt gestiegen und hat an niedrigen Stellen bereits ihre Ufer überschritten. Vielen Landwirthen, deren Felder im Ueberschwemmungsgebiete liegen, wird die sommerliche Hochfluth erheblichen Schaden bringen.



Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 3. August 1896. Die heutige erste Sitzung nach den alljährlichen Sommerferien eröffnet der Präses, Stadt. Prof. Dr. Witte, mit folgenden Mittheilungen: 1) In der Prozeßsache des Rentiers Reichmann hier gegen die Stadtverwaltung hat der Kläger gegen den letzten Entscheidung des Reichmann eingeleitet. Es ist infolgedessen auf den 10. Februar 1897 ein neuer Termin anberaumt worden. — 2) Der Magistrat hat den praktischen Arzt Dr. Witte hier als Hausarzt für das neu errichtete Siechenhaus verpflichtet. — 3) Als Hausmann für das neue Siechenhaus ist der Diener Friedr. Meiling hier mit 600 Mark jährlichem Gehalt u. angeestellt worden. — 4) Magistrat hat den Arbeiter Gustav Dippmar gen. Siebert hier mit 50 Mk. monatlichem Gehalt als Aufseher für die städtischen Verschönerungsanlagen bestellt. — 5) Dem Arbeiter Paul Tübber hier ist die Stelle eines Kastellans der Altenburger Schule übertragen; derselbe erhält jährlich 360 Mk. Gehalt und bezieht für die Besorgungen im städtischen Volksbad eine besondere Entschädigung von jährlich 150 Mk. — 6) Der Pensionär Pering hier hat in einem Schreiben seinen Dank für die ihm seitens der Stadtverwaltung anlässlich seines hundertjährigen Geburtstages bewiesene Aufmerksamkeit ausgesprochen. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Errichtung zweier öffentlicher Pissoirs. Ref. Stadt. Heilmann. Auf Anregung des Magistrats hat sich die Deputation mit der Frage der Errichtung zweier öffentlichen Pissoirs beschäftigt, das Bedürfnis anerkannt und vorgeschlagen, eine solche Anstalt in der unteren Bahnhofsstraße gegenüber dem Kaufmanns-Haus, eine zweite am Gotthardtskloster neben der großen Kaffeehandlung gegenüber dem Hofhof zur Linde zu errichten. Der Kostenaufschlag beziffert sich auf 1063 Mk. Magistrat hat die Vorschläge der Deputation genehmigt und beauftragt Referent, denselben auch die Zustimmung der Versammlung zu ertheilen. Dies geschieht.

2) Kleinbahnprojekt Merseburg-Leipzig. In Abwesenheit des bestellten Referenten berichtet der Vorsitzende über eine Eingabe der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Gesellschaft, welche anfrägt, ob ihr bei Ausführung ihres Projekts die Benutzung der in Frage kommenden städtischen Straßen gestattet werde. Magistrat wünscht, selbst wenn auch nur Theile der berührten Straßen der städtischen Verwaltung unterstehen, die Sache einer gemischten Kommission zur Vorberatung zu überweisen. Dieser Vorschlag wird angenommen. Als Mitglieder der gemischten Kommission werden die Stadt. Barth, Frauenheim, Heber, March und Richter gewählt.

3) Forderungen bez. Hierherverlegung eines Bataillons Infanterie. Ref. Stadt. Heber. Infolge der in Aussicht stehenden Verlegung unserer Garnison hat sich der Magistrat bereits im letzten Frühjahr an das Kriegsministerium mit der Bitte gewandt, die Stadt Merseburg nach der Uebersiedlung des 12. Husaren-Regiments nach Torgau mit einem Bataillon Infanterie zu belegen. Der Kriegsminister hat darauf erwidert, daß der Erfüllung dieses Wunsches äußerst schwerwiegende Hindernisse entgegenstehen und die Intendantur des 4. Armee-corps angewiesen, wegen einer event. Verlegung derselben mit der Stadtverwaltung in Verbindung zu treten. Die Intendantur hat gegen die Hierherverlegung eines Bataillons Infanterie folgende Bedenken: Das Kloster eignet sich selbst nach einem Umbau nicht als Kasernement, da das Terrain zu klein ist, die Neuverlegung eines Bauplatzes im Süden der Stadt zwischen der Raumburger und Weißenseiler Straße aber sehr kostspielig zu werden verspricht; die vorhandenen Schießstände sind ungenügend, da solche auf 300 und 600 Meter Distanz gebraucht werden, die bei den herrschenden Terrainverhältnissen sehr schwer zu beschaffen sind. Der Exercitplatz ist zu klein und bedarf einer wesentlichen Vergrößerung, die nur mit großen Kosten zu bewerkstelligen sein dürfte. Schließlich hat die Intendantur den Magistrat aufgefordert, Vorschläge zu machen, wie diese Hindernisse zu beseitigen sind event. anzugeben, inwieweit die Stadt geneigt ist, bei Errichtung einer Kaserne finanziell mitzuwirken. Magistrat wünscht auch in diesem Falle, die Sache einer gemischten Kommission zur Vorberatung zu überweisen. Der vom Referenten unterfertigte Antrag wird angenommen. Als Mitglieder dieser Kommission werden die Stadt. Graul, Heber, Heyne, Wallenburg und Wittig gewählt.

4) Verträge mit dem Baunternehmer Gärtner und dem Fleischermeister Beyer. Auf Grund der im April und Mai d. S. gepflogenen Verhandlungen über Abtretung und Erwerb von Terrain hinter der Karlstraße hat Magistrat mit

dem Baunternehmer Gärtner und dem Fleischermeister Beyer hier folgende Verträge abgeschlossen: 1) über den Verkauf von 7 a 36 qm für 6566 Mk. an den Baunternehmer Gärtner; 2) über 29 qm an denselben für 238 Mk.; 3) über 25 qm, welche die Stadt vom Baunternehmer Gärtner für 250 Mk. erwirbt; 4) über 2 a 60 qm für 1728 Mk. an den Fleischermeister Beyer; 5) über 31 qm für 248 Mk. an denselben. Der Kaufpreis für das von der Stadt erworbene Terrain soll dem Titel „Insgemein“ des Staats entnommen, der für das verkaufte Terrain bei der Kammereinkasse belegt werden. Magistrat hat die Verträge genehmigt und ersucht um die Zustimmung der Versammlung. Auf Antrag des Vorsitzenden, der über die Vorlage referirt, wird dieselbe anstandslos genehmigt.

5) Nach den Vorschlägen der Wahlkommission werden gewählt: a. Als Mitglieder der Siechenhaus-Deputation die Stadt. Richter und Schwengler, Lehrer Fißler und Langhauer, b. Als Ergänzungsmitglieder für die Deputation der Deputation der Stadt. Wallenburg und der Deputation der Deputation der Stadt. Wallenburg, c. Als Ergänzungsmitglieder für die Deputation der Stadt. Wallenburg, d. Als Ergänzungsmitglieder für die Deputation der Stadt. Wallenburg.

In geheimer Sitzung wurde Beschluß gefaßt: über die Vermietung der Niederlage in einem städtischen Gebäude, über den Ankauf eines zur Straßenverbreiterung später zu verwendenden Hausgrundstücks und über einige zum Theil bereits im Klagewege anhängige Streitgegenstände in Grund-erwerbs- und Straßen-Regulierungs-Angelegenheiten.

Nach den Kreissen Merseburg und Auerbach.

§ Freyburg, 2. Aug. Der in guten Verhältnissen lebende 65 Jahre alte Landwirth Karl Hg. in Ebersroda wurde gestern Abend an dem Heuboden seines Hauses erschlagen aufgefunden. Die Veranlassung zu der graufigen That ist unermittelt. — In vergangener Nacht fiel hier bei sehr heftigen elektrischen Entladungen wolkenbruchartiger Regen, der die steilerliegenden Straßen vollständig überflutete. Leider erlitten hierdurch die im vollen Gange befindlichen Erntearbeiten weiteren unliebsamen Aufschub und bereits kommen Klagen, daß der abgemähte, aber noch nicht eingefahrene Roggen zu wachsen beginnt.

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

5. August. Der Landtag der preussischen Monarchie wird eröffnet. Im Schluß der Thronrede sagt König Wilhelm: „Meine Herren, mit mir fühlen Sie, fühlt das ganze Vaterland die große Wichtigkeit des Augenblicks, der mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorlesung eben so gnadenreich die Zukunft Preußens segnen, wie sie sich die jüngste Vergangenheit gesegnet hat. Das walte Gott!“

Beimischtes.

* (Chronik der Unwetter.) Noch immer laufen Nachrichten über den Schaden ein, welchen das Unwetter, das am Sonnabend über Oesterreich niederging, angerichtet hat. Bis heute kann derselbe auf mehrere Millionen geschätzt werden. Menschenverluste sind in Wien und Umgebung nicht zu beklagen. Dagegen füllte während des Orkans in Tyrnauer-Goiter-Ungarn ein Schuppen ein, in welchem sich zahlreiche Personen gesammelt hatten. Durch den Einsturz wurden zwei Personen getödtet und sechs schwer verletzt. Ein Mann, welcher über Treten niederging, sprang flucht überkommene einen großen Theil der Stadt. — Aus Debenburg meldet man, daß auf dem Plattensee ein Orkan große Verheerungen anrichtete. Die Nacht „Alma“ wurde während der Nacht inmitten des Sees von Stürme erfaßt und schwebte eine halbe Stunde lang in der größten Gefahr. Der Rettungsgahn wurde von Bord gerissen und verwickelt in den Wellen. Einziges Leben erliefen der Sohn des Jagdinspektors und einen Matrosen. Ersterer konnte gerettet werden, während der Matrose ertrank. Schwer beschädigt landete die Nacht in Reßbühl.

* (Ein gewaltiges Unwetter) zog am Donnerstag von Böhmern her über die Schneefolge; hunderlang zudte Blitz auf Blitz, volle Donner auf Donner. Die Touristen, welche sich auf dem Stamme des Riesengebirges befanden, besonders die zahlreichen Wanderer der Rapp, gerieten in eine außerordentlich unangenehme Lage, da ein entsetzlicher Sturm tobte, und der Hagel so heftig fiel, daß viele Personen von ihm blutig geschlagen wurden. —

* (Bei einem Wolkenbruch) der am Sonnabend Abend in der Gegend von Gießen und das Rheingebiet überzog, wurde das Wasser in der Edmundaßklaum in wenigen Minuten zu gewaltiger Höhe heran; die vorere Brücke nach Hermskirchen wurde weggerissen, das Rheingebiet der Rheinarbeit in dem Rheingebiet und das Rheingebiet der Rheinarbeit in dem Rheingebiet und das Rheingebiet der Rheinarbeit in dem Rheingebiet.

telegraphisch herbeigerufen, um die verschütteten Häuser wieder auszugraben.

* (Auf der Reize verunglückt.) Das Pferd einer Dreifalt, welche einen Herrn und eine Dame vom Heiligen Dampfer abgeholt hatte, ging in der Nacht zum Montag am Hafen in Hamburg durch. Bei Eintrifft wurde der Wagen in die Erde geschleudert. Beide Insassen ertranken, der Reiter wurde gerettet, erlitt jedoch einen doppelten Beinbruch. Die Ertrunkenen sind Janos Perels nebst Frau aus Prag.

* (Beim Gelweissigen) führte im Bremer Oberland am Reggisterhorn bei Fräntgen ein Knabe ab; er wurde als Leiche aufgefunden.

* (Schiffung.) Der Dampfer „La Bourgoigne“ der Compagnie Generale Transatlantique, ist in New-York eingetroffen; an Bord des Dampfers befanden sich der Kapitän und die Mannschaft des deutschen Dampfers „Erika“, welches auf offener See untergegangen ist.

* (Schwere Wolkendrücke) sind in der Nacht zum Sonntag in Württemberg im ganzen Prästale und in den benachbarten Alb-Bergen niedergegangen und haben großen Schaden angerichtet.

Verinswesen.

Das 5. deutsche Sängerbundesfest begann Sonnabend Abend in Stuttgart in der großen Sängersäle mit dem Vortrag eines Gesammtstückes. Oberbürgermeister Wülfel führte aus: In dem Lande, in welchem Schiller, Uhland und Göthe geboren wurden und welches die Wiege des deutschen Volkstheaters ist, mußte auch ferne das Lied, müssen zusammenhaften, nicht bloß innerhalb der Grenzen des Reichs, sondern (womit die deutsche Klinge) nach verschiedenen Gesangsvereinen hieß Professor Dr. Müller aus New-Oreans — ein geborener Württemberger — eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß das deutsche Lied in den fernsten Welttheilen die Deutschen zusammenhalte. Nachdem die verschiedenen Vereine noch Gesangsbeiträge gehalten hatten, schloß die Feier. In Anwesenheit des Königspaars und der Königin begann Sonntag Vormittag in der großen Festhalle die erste Haupt-Ausführung. Es wurden im Ganzen elf gemeinschaftliche Chöre gesungen, zum Theil mit Orchester-Begleitung, darunter auch verschiedene Einzel-Chöre, namentlich des Erzgebirgischen Sängerbundes, des habsburgischen und des schweizerischen Sängerbundes. Der Vorsitzende des Auswahls des deutschen Sängerbundes, Reichstagsabg. Reichsanwalt Reich-Ritterberg führte das deutsche Lied den deutschen Sängerbund und die Stadt Stuttgart. — Am Sonntag 4 Uhr begann der große Festzug, welcher eine Ausdehnung von 4 Kilometer hatte. Es nahmen daran über 14 000 Säger mit 667 Fahnen und Standarten und 18 Musikcorps theil. Ferner waren im Zuge auch vier prachtvolle Festwagen, Banden zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen. Um 8^{1/2} Uhr abends zogen die letzten Säger in die Festhalle ein. Mehr als 150 000 Menschen hatten auf dem langen Wege auf beiden Seiten der Straßen Spalier gebildet. Abends fand ein Festbankett statt.

Briefkasten der Redaction.

D. hier. Wenden Sie sich an den Vorstand des Vereins in Berlin SW., Königgräber Straße 90.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 4. Aug. (S. L. B.) Der „Staatsb. Jtg.“ zufolge liegt die Thorne-Beratungskonferenz viel ernster, als es zuerst den Anschein hatte. Von den verhafteten Personen, einschließend der beiden Unteroffiziere, ist noch niemand freigelassen worden, wovon nach Lage der Sache überhaupt keine Rede sein kann. Die Angelegenheit ist bereits beim Oberreichsanwalt anhängig gemacht. Sobald die Voruntersuchung in Thorn abgeschlossen ist, was in etwa 14 Tagen der Fall sein dürfte, erfolgt die Uebersiedlung der Angeklagten nach Leipzig, wo sie sich vor dem Reichsgericht wegen Landesverrats zu verantworten haben werden.

Triest, 4. Aug. (S. L. B.) Dem „Piccolo“ wird aus Rom gemeldet, daß eine Note des Kretas von Seiten der Mächte beschlossen sei, um die fortgesetzten Waffenjungen, welche von dem athen. kretensischen Aufstandscomite nach Kreta geschickt werden zu hindern.

Rom, 4. Aug. (S. L. B.) Die Cholera ist in Palermo in bedrohlicher Weise ausgebrochen. Unter den bisher geforderten Opfern befindet sich auch die Frau des französischen Consuls.

Brüssel, 4. Aug. (S. L. B.) Im Namen der 2000 hier streitenden Tischlerarbeiter wurde gestern dem Gouverneur eine Petition überreicht, in welcher dessen Intervention nachgesucht wird. Diese Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 50 Cts. bei 10 stündiger Arbeitszeit. Der Ausblick wird voraussichtlich noch einige Tage dauern.

Wien, 4. Aug. (S. L. B.) Die Verhandlungen zwischen den 5 Großmächten bezüglich Kretas werden fortgesetzt. Es soll sich nur noch darum handeln, einen Modus procedendi zu finden. Unter den 5 Mächten herrscht vollständige Einigkeit. Englands Haltung bleibt völlig einbrudlos.

Spezial-Geschäft
große Ritterstraße 1.
Heute **Mittwoch**
Schlachtfest.
F. hausschlachtene Wurf.
W. Weishaar.

Redaction, Druck und Verlag von E. W. Schöner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 182.

Mittwoch den 5. August.

1896.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Gewerksvereine und der internationale Arbeitercongrès.

* * Ueber die Stellung der englischen Gewerksvereine zu dem internationalen Arbeitercongrès in London giebt ein Brief interessanten Aufschluß, den Thomas Hurt, der bekannte Gewerksvereinsführer und Abgeordnete, am 29. Juli an Dr. M. Hirsch, den Verbandswart der deutschen Gewerksvereine, gerichtet hat als Antwort auf ein Schreiben des letzteren vom 23. v. M., worin die ablehnende Haltung der deutschen Gewerksvereine gegenüber dem internationalen Arbeitercongrès begründet wurde. Mit den Ausführungen des Herrn Dr. Hirsch ist Hurt völlig einverstanden; er erklärt, daß die Gewerksvereine, mit denen er in Verbindung stehe, keine Delegirten geschickt haben und daß er bedauere, daß überhaupt ältere Gewerksvereine Vertreter geschickt haben; wahrscheinlich seien es nur einige wenige Personen, die so unangemessen handeln, aber leider dadurch eine ganze Klasse discreditiren. Hier wird also von autoritativer Seite die leichtfertige Behauptung der auch in deutsche Blätter übergegangenen Congrèsberichte widerlegt, daß sämtliche Trade Unions auf dem sog. „Sozialisten- und Gewerksvereinscongrès“ in London vertreten seien. Es sind vielmehr nur die „neuen Unions“, die von Anfang an eine unklare Hinneigung zu manchen sozialistischen Bestrebungen gezeigt haben und wenige von den „alten Unions“, dem eigentlichen Kern der englischen Gewerksvereine, letztere unzweifelhaft, wie auch auf früheren Congrèsen, durch die sozialdemokratischen Parteien und Kräfte zeitweilig zum Mitteln mit den „Proletariern der ganzen Erde“ verleitet. Wenn es aber von den Neben und Resolutionen zu ernstlichen Beschlüssen und Thaten kommt, so zeigt sich die ganz überwiegende Mehrzahl der Trade Unions in ihrer Weisheit, nur der praktischen Reform auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft huldigenden Gesinnung. Das haben erst im vorigen Jahre der Gewerksvereinscongrès und die Parlamentswahlen über allen Zweifel erhoben, sowohl auf dem Congrès, als auch bei den Wahlen erlitten die Sozialdemokraten vollständige Niederlagen. — In den oben erwähnten Schreiben des Herrn Dr. Max Hirsch wird über die Stellung der deutschen Gewerksvereine zu dem Congrès in London ausgeführt: „Seinen Grundrissen und Statuten gemäß würde der Verband der deutschen Gewerksvereine an dem bevorstehenden Congrès sicher theilgenommen haben, wenn derselbe sich auf die Gewerksvereine, ihre Angelegenheiten und Interessen beschränkt hätte. Da man aber in der Einladung und Tagesordnung ausdrücklich die sozialistischen Vereine und Bestrebungen einbezog, ja in den Vordergrund gestellt habe, so sei hierdurch für den Verband und die demselben angehörenden 16 nationalen Gewerksvereine vom prinzipiellen wie vom praktischen Standpunkte jede Theilnahme ausgeschlossen gewesen. Die deutschen Gewerksvereine wollten die bestehende privatwirtschaftlich-freie Gesellschaft im Interesse der Arbeiter reformiren, aber nicht umwälzen. Und sie könnten sich keinen Erfolg der an sich schon schwierigen internationalen Verhandlungen versprechen, wenn dieselben nicht nur alle verschiedenen Berufe betreffen, sondern alle möglichen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Fragen zusammenwerfen. Wesentlich aus diesen Gründen habe der Centralrat

des Verbandes die Besichtigung des gegenwärtigen internationalen Arbeitercongrèses abgelehnt. Sobald aber ein wirklicher internationaler Gewerksvereinscongrès von den englischen Brüdern berufen werde, würde der Verband sich eifrig an demselben betheiligen und bestrebt sein, die hohen und nützlichen Aufgaben der Gewerksvereins-Organisation auch mittelst praktischer internationaler Beratungen zu fördern.

Die „Organisation des Handwerks“.

* * Der seit langer Zeit angekündigte Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung wird jetzt veröffentlicht. Titel VI und Titel VII Abschnitt III der Gewerbeordnung, die bei der bisherigen Novelle schon vielfach abgeändert worden sind, sollen durch neue Bestimmungen ersetzt werden. Die erste Bestimmung des Entwurfs (§ 81 der Gew. Ordnung) lautet: „Zur Wahrnehmung der Interessen des Handwerks und zur Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk sind Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern zu errichten.“ Für nicht weniger als 72 Gewerbe sollen Innungen errichtet werden, denen alle Handwerker beitreten müssen, welche das Gewerbe, wofür die Innung errichtet ist, als hiebiges Gewerbe betreiben, mit Ausnahme derjenigen, die das Gewerbe fabrikmäßig betreiben. Auch diejenigen Handwerker, die in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt werden, müssen

zur Innung gehören. Die Innungen sollen die Interessen der Handwerker vertreten und die Innungen sollen die Interessen der Handwerker vertreten und die Innungen sollen die Interessen der Handwerker vertreten.

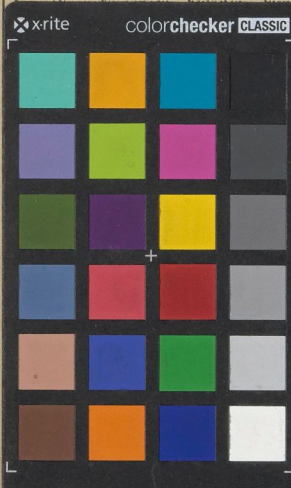
Politische Uebersicht.

Italien. Die italienischen Jolienahnen im Juli übertrafen diejenigen des Monats Juli 1895 um 1 300 000 und den Vorschlag um 3 000 000 Lire.

Frankreich. Auf Madagaskar sieht es nicht zum besten für die Franzosen aus. Nach einer Pariser Drahtmeldung der „Köln. Ztg.“ bringt die neueste, am 31. Juli dort angelommene Post aus Madagaskar keine Nachrichten von einer Besserung der Lage. Die Colonisten fanden ihre Sicherheit nicht genügend gewährleistet, sowohl innerhalb wie außerhalb Tananarivo. Täglich werden Transporte durch die Fabelo angegriffen. Am 21. Juli seien die für die Heimreise bestimmten Mannschaften durch etwa 2000 ausländische Hova angegriffen worden, und zwar in einer Entfernung von nur 20 km von Tananarivo. Der Transport bestand aus vier Offizieren und zehn Kranken; sie mußten sich flüchten; zwei Tage darauf gelang es ihnen, die Aufständischen von den Höhen zu vertreiben, wo sie sich in einer Stellung gebekht hatten. Solche Fälle sollen häufig sein. Der französische Resident Paroche wird noch immer häufig angegriffen. Man tadelt nicht bloß seine politische Verwaltung, sondern auch seine finanziellen Maßregeln. Es heißt, wenn Frankreich seine Eroberung behalten wolle, müsse der Belagerungszustand für eine Zeit von wenigstens zwei Jahren verständig und die Zivilverwaltung durch eine rein militärische ersetzt werden.

England. Der chinesische Vizekönig Li Hung Tschang ist auf seiner Rundreise durch die europäischen Staaten nunnmehr in England angelangt. Am Sonnabend folierte er in Frankreich noch einmal die ganze Fülle der zarten Aufmerksamkeit durch, mit denen das Abendland freigebig den fremden Gast bedenkt. In Havre wurde er auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Nachmittags besuchte er den Präsidenten Faure. Präsident Faure gab dem Vizekönig Li Hung Tschang ein Diner, zu dem 40 Einladungen ergangen waren. Der Minister des Aeußeren, Hanotaux, und mehrere andere Minister nahmen an demselben Theil. In England geht der Spektakel mit offiziellen Empfängen, Festessen, Audienzen u. von neuem los. Sonntag Nachmittag traf Li Hung Tschang in Southampton ein und reiste gegen 5 Uhr in einem Sonderzuge nach London ab, wo er abends eintraf. Er wurde von dem chinesischen Gesandten Kung-ta-Ter, dem englischen Secretär bei der chinesischen Gesandtschaft, Sir Halliday Macartney, und dem Ceremonienmeister der Königin Sir William Colville empfangen und begab sich sodann in einer königlichen Equipage nach der ihm vom Amvortigen Amte gestellten Wohnung.

Bulgarien. Das Grabmal Stambulows auf dem Friedhof in Sofia ist in der Nacht zum Sonntag von feigen Ruten durch Dynamit zerstört worden. Das Kreuz auf dem Grabe und die Einfassung sind zerstört, der Sarg aber ist unverfehrt geblieben. Außer der einen Dynamitbombe, welche das Grab Stambulows zerstörte, wurden am Grabe vier weitere Bomben aufgefunden, welche jedoch nicht explodirt waren. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. Das durch die Dynamitexplosion zerstörte Grabmal war vor 14 Tagen eingeweiht worden. Die Uebeltäter haben den die Aufschrift tragenden Denkstein entfernt. Am Sonntag wurde eine Polizeiwache auf dem Friedhof stationirt.



Das Handwerk wird von ihm keinen Nutzen, sondern

